

www.e-rara.ch

Das Evangelium eines armen Sünders

Weitling, Wilhelm

Bern, 1845

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 10474

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-72984>

Das Abendmahl soll ein Liebesmahl sein.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

daß sie nöthig waren, um das Volk durch den Glauben an die Person Jesu und durch diesen an die Lehren der Essäer zu fesseln.

Das Abendmahl soll ein Liebesmahl sein.

Das ist es aber nicht mehr. Nur Geduld, ihr armen Sünder, es muß wieder eins werden. Die reichbesetzten Tafeln mit den Osterbraten, dem Wein und Brod müssen wieder her, die wollen wir nach gethauer Arbeit mit Weibern und Kindern einnehmen; Lazarusse, die an den Tischen der Reichen mit hungernden Mägen die herabfallenden Brocken aufsammeln, darf es bei keinem Liebesmahle mehr haben.

Ah! ihr modernen Christen, ihr speist uns mit Brodbrocken und Oblaten ab, und wehret uns, mit euch in die Schüsseln zu tunken, aus welchen eure Osterbraten dampfen; ihr laßet uns den Wein kaum kosten, oder gebet uns gar keinen mehr, während er euch daheim in euren vier Pfählen recht gut schmeckt. Das ist eine gute Manier, mit der christlichen Gemeinschaft eine Komödie zu spielen, und seinen armen Christenbrüdern den Schein des Liebesmahles, anstatt die Wirklichkeit desselben zu geben.

Die Kopten in Egypten und die Abessinier, diese urchristlichen Völker, welche eher Christen waren, als ihr, und noch nicht civilisirt sind, wie ihr, diese da nehmen noch keine Oblaten statt des Abendmahles. Ein Abendmahl bei ihnen ist ein gemeinschaftliches Mahl in

der Kirche, wobei Brod und Wein mit dem Löffel gegessen wird, wobei man die Messe anhört und raucht und plaudert.

So war das erste Abendmahl freilich nicht beschaffen, aber auch nicht so, wie unsre heutigen. Die Apostel kamen zusammen, um zu essen und zu trinken, weil sie Hunger und Durst hatten, und nach dem Tode Jesu kam man zusammen, um sein Andenken durch ein Gastmahl zu begehen. Darum kamen bei den ersten Christen auch beim Abendmahl dieselben Unordnungen vor, welche bei Gesellschaften selten fehlen, deren Mitglieder nicht an Mäßigkeit und Anstand gewöhnt sind. Darum suchte Paulus diesem Umstand dadurch abzuhelfen, daß er verordnete, es solle bei den Zusammenkünften Niemand früher essen und trinken, bevor nicht die ganze Gemeinde versammelt sei, damit nicht die Einen voll und betrunken, und die Andern hungrig und durstig seien. —

Wer nicht so lange warten könne, der solle lieber vorher zu Hause essen und trinken.

Darüber finden wir:

1. Korinther. Kap. 11. V. 21. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeder sein eigenes vorhin, und einer ist hungrig, der Andere ist trunken.

V. 22. Habet ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, und beschämt die, so nichts haben.

Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

V. 33. Darum, meine lieben Brüder! wenn ihr zusammen kommet zu essen, so harre Einer des Andern.

B. 34. Hungert aber Jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommet. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

B. 22. „Oder verachtet die Gemeinde und beschämt die, so nichts haben,“ will so viel heißen, als: verspottet und verhöhet diejenigen, welche zu spät kommen und denen ihr das Brod weggeessen und den Wein weggetrunken habt.

Die Regeln also, welche Paulus beim Liebesmahl zu halten vorschrieb, sind keine andern, als solche, die wir auch heute unanständigen Freßern und Säufern empfehlen würden, falls sie zu einem Festmahle eingeladen worden wären; diese aber können wir ja auch heute noch mit Erfolg beim Liebesmahl anwenden, ohne deshalb eine Ceremonie daraus zu machen, welche dem Armen zur Verhöhnung wird, wenn er an die ursprüngliche Entstehung des Abendmahls denkt, und mit seinem leeren Magen und den ihn umgebenden Gegenständen Vergleiche anstellt.

Das wird auch noch anders werden. Das Liebesmahl muß wieder wie vor Zeiten gefeiert werden.

Nicht mehr mit gefalteten Händen, kopfhängend und knieend wollen wir es genießen, sondern an großen Tafeln, sitzend beim Osterlamm, bei Wein und Brod, bei Milch, Kartoffeln, Fleisch und Fisch, wollen wir es fröhlich mitsammen, Einer wie der Andere, genießen.

Was meint ihr wohl, arme Sünder, nicht wahr, das wird eine herrliche Osterfeier werden? Aber die Gekreuzigten und Gepeinigten müssen vorher auferstehen aus der Grabesnacht des Betruges, der Täuschung

und der Lüge. Hallo! heraus, heraus aus euren finstern Löchern! Das Liebesmahl ist bereit, die große Tafel ist gedeckt, steht alle auf, der Auferstehungsmorgen bricht heran!

Die Nacht war schauerlich und graus, und bang und schwer hiengs über unsern Seelen; wozu denn jetzt noch den starren Blick in die stehenden Reste der schwarzen Dunkel tauchen, wenn jenseits sich die finstern Nebel lichten?

Des Unglücks thränen Schwangere Wolken, die über unsern feuchten Wimpern lagen, säumt endlich, nach langem Sturme der Leiden, ein rosiges Licht der Hoffnung. Auf, auf, ihr Schläfer! dreimal hat schon der Hahn gekräht, wie oft wollt ihr noch euer Heil verläugnen?

Jesus lehrt die Abschaffung des Eigenthums.

Die Abschaffung des Eigenthums, dieses für die Verwirklichung der Gemeinschaft der Arbeiter und der Güter unentbehrliche Mittel, war es eben, was die öffentliche Erklärung und Verbreitung dieser Lehre damals so sehr erschwerte, weil die vornehmen Römer und Juden, die Priester, Leviten und Sadduzäer alle ein Interesse hatten, diese Grundsätze im Keimen zu ersticken. Weil wir nun heute in der Gesellschaft, wiewohl unter andern Namen, noch die gleichen Klassen haben, eben darum auch wird diese verlangte Abschaffung des Eigenthums heute immer noch wie eine anempfohlene freiwillige, nicht verpflichtende Entfagung ausgedeutet, so sehr und so deutlich auch, trotz der miteingeschliche-